

„Geschichte zeigen“ – Wir erkunden die Ausstellung

I. Einführung und Ziele

Bei der Ausstellungserkundung beschäftigen sich die SchülerInnen in Kleingruppen mit den Themen der Ausstellung zum nationalsozialistischen Völkermord an den Sinti und Roma im Dokumentations- und Kulturzentrum. Dazu bearbeiten die Kleingruppen einen Abschnitt der Ausstellung. Ausgehend von einer Fotografie recherchieren die Kleingruppen den Entstehungszusammenhang der Aufnahme und Einzelschicksale.



Im Anschluss an die Bearbeitung in Kleingruppen findet ein gemeinsamer Ausstellungsrundgang statt, bei dem die Gruppen ihre Lernergebnisse vorstellen. Die SchülerInnen setzen sich so aktiv mit einem Aspekt der Verfolgungsgeschichte der Sinti und Roma im Nationalsozialismus auseinander und können diesen, durch den abschließenden Rundgang, auch in den historischen Gesamtkontext einordnen.

II. Angestrebte Kompetenz

Sachkompetenz: Stationen der Verfolgung und Entrechtung der Sinti und Roma während des Nationalsozialismus bis hin zum Völkermord

Das rassistische Weltbild der Nationalsozialisten und die Stationen der Verfolgung bis hin zum Völkermord an den Sinti und Roma bilden den thematisch-inhaltlichen Kern der Ausstellung und somit auch der Erkundung. Die Themengebiete umfassen die nationalsozialistische Rassenideologie und Rasseforschung; die Ausgrenzung, Internierung und Deportationen der Sinti und Roma; die Beschäftigung mit den „Tätern“ an ausgewählten Beispielen; die Massenerschießungen; den „Auschwitz-Erlass“ und seine Bedeutung für die Sinti und Roma; die pseudowissenschaftlichen Versuche in den Konzentrationslagern; das Schicksal von Kindern und Jugendlichen als Opfer des Nationalsozialismus; die Verbrechen kurz vor Kriegsende und die Verfolgung der Heidelberger Sinti und Roma. Abhängig von der Gruppengröße, werden in einer Erkundung hiervon zwischen 5 und 7 Themen behandelt.

III. Ablauf der Ausstellungserkundung

Eine Erkundung läuft nach folgendem Grundschemata ab: Nach dem Eintreffen der Gruppe folgen eine Begrüßung und eine kurze Erläuterung des weiteren Ablaufs. Dieser besteht aus zwei Kernteilen: der eigenständigen inhaltlichen Auseinandersetzung mit einem Themenaspekt der Ausstellung in Kleingruppen und dem gemeinsamen Ausstellungsrundgang, bei dem die SchülerInnen die Lernergebnisse erläutern und damit einen Ausstellungsteil vorstellen.

Ausstellungserkundung – Informationen für Lehrende

Zu Beginn werden die SchülerInnen über ein Losverfahren in Kleingruppen eingeteilt, die je nach Klassengröße aus 2 bis 4 SchülerInnen bestehen. Die Gruppen suchen anschließend die auf ihren Losen abgebildete Fotografie in der Ausstellung. Die ausgewählten Fotografien stehen dabei jeweils für ein in der Ausstellung dokumentiertes Thema bzw. ein dort berichtetes Einzelschicksal. Nachdem die Gruppen ihre Fotografie gefunden haben, folgt eine intensive Bearbeitung des Themas in den Ausstellungsräumen, bei der den Gruppen sowohl die Ausstellung als auch die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dokumentationszentrums zur Verfügung stehen.

Die zweite Phase besteht aus dem gemeinsamen Rundgang durch die Ausstellungsräume, bei dem die Gruppen ihre Ergebnisse präsentieren. Die MitarbeiterInnen des Zentrums übernehmen dabei eine moderierende Funktion und unterstützen den Ablauf bei Bedarf mit zusätzlichen Informationen. Der Ausstellungsrundgang gewährleistet, dass die SchülerInnen nicht nur Kenntnisse über den von ihnen erarbeiteten Teilaspekt der Ausstellung wahrnehmen und weitergeben, sondern diesen auch in den historischen Gesamtkontext einordnen können.

IV. Dauer und Voraussetzungen

Für die Erkundung ist eine Dauer von ca. 1,5-2 h (Zeitstunden) angesetzt. 30 Minuten sind hierbei für die Bearbeitung der Themen in den Kleingruppen und ca. 1 Stunde für den Ausstellungsrundgang und die Präsentationen der Ergebnisse berechnet. Der Workshop ist für eine Teilnehmerzahl von maximal 30 SchülerInnen ab Klasse 9 konzipiert. Eine vorherige thematische Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus im Unterricht ist erwünscht.